Krakauer Zeitung.

Nr. 227. Dinstag den 6. October **1863.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. October l. J. begonnene neue Quartal der

„Krakauer Zeitung."

Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende December 1863 beträgt für Krakau 3 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 4 fl.

Abonnements auf einzelne Monate (vom Tage der Zusendung des ersten Blattes an) werden für Krakau mit 1 fl., für auswärts mit 1 fl. 35 Nkr. berechnet.

Amtlicher Theil.

Nr. 10.010.

Das Krakauer k. k. Oberlandesgericht hat die bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau und dem k. k. Kreisgerichte in Tarnów erledigten Gerichts-Adjunctenstellen dem Bezirksamts-Actuar Joseph Koncki und dem Auskultanten Klemens Pawłowicz provisorisch zu verleihen befunden.

Krakau, den 28. September 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Hauptmann im General-Quartiermeisterstabe, Karl Schmedes, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Rittmeister im Graf Civalart ersten Ulanenregimente, Franz Grafen Aichelburg, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. September d. J. dem Domherrn des Agramer Metropolitancapitels und Archidiaconus von Vaška, Martin Pécsy, die Titularabtei Sanctissimae Trinitatis de Siklós allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. September d. J. die Uebernahme des Ober-Kriegscommissärs erster Klasse, Friedrich Edlen von Segenschmidt, Vorstandes der dritten Abtheilung bei dem nieder-österreichischen Landesgeneralcommando, seinem Ansuchen gemäß in den bleibenden wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und hiebei demselben in Anerkennung seiner einundvierzigjährigen ersprießlichen und vorzüglichen Dienstleistung den Charakter eines k. k. Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September d. J. den Administrator des Háromszéker Stuhles, Emerich v. Daniel, zum überzähligen Rath des königlich siebenbürgischen Guberniums allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. September d. J. die Uebersetzung des Ober-Finanzrathes der Steuerdirection in Ober-Oesterreich, Heinrich Albach, auf eine Ober-Finanzrathsstelle im Gremium der ostgalizischen Finanzlandesdirection allergnädigst zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. September d. J. dem Stabsfeldwebel, Gebäudeaufseher erster Klasse, Franz Hron, der Genie-Direction zu Sebenico, in Anerkennung der bei Gelegenheit eines Brandes von ihm mit Lebensgefahr und Ausdauer geleisteten Hilfe, so wie seiner vierundvierzigjährigen unermüdlichen und vorzüglichen Dienstleistung im Allgemeinen, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. September d. J. die Errichtung eines unbesoldeten k. k. Consulates in Berlin zu genehmigen und den dortigen Banquier Moriz Karo zum Honorarconsul mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des fürsterzbischöflichen Consistoriums in Wien den bisherigen Präfecten des fürsterzbischöflichen Knabenseminars daselbst Dr. Theol. Johann Leinkauf zum Religionslehrer an dem Gymnasium der k. k. Theresianischen Akademie ernannt.

Die königlich croatisch-slavonische Hofkanzlei hat die bei der königlichen Comitatsgerichtstafel in Požega erledigte Rathssecretärs- und Staatsanwaltssubstitutenstelle dem Gerichts-Adjuncten bei der Comitatsgerichtstafel in Agram, Bartholomäus Sakač v. Bojnovec, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. October.

Die Frankfurter „Europe" vom 1. d. veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Neueste Eröffnungen Frankreichs und Englands in der polnischen Angelegenheit" eine Reihe von Mittheilungen, welchen wir nach der „Presse" Folgendes entnehmen: „Lord Bloomfield und der Herzog von Grammont haben ganz kürzlich den Grafen Rechberg wiederholt besucht, und demselben Namens ihrer Cabinete, Polen betreffend, mündliche und schriftliche Eröffnungen gemacht, oder eigentlich die Eindrücke mitgetheilt, welche die Cabinete der Königin Victoria und des Kaisers Napoleon von der Antwort des Fürsten Gortschakow empfangen haben. Was hierüber bereits verlautete, war theils irrig, theils übertrieben. Weder Lord J. Russell noch Herr Drouyn de Lhuys haben in Wien präcise, klar entwickelte und im Hinblick auf den zu erreichenden Zweck peremtorische Anträge gestellt. Lord J. Russell schlägt nicht geradezu vor, daß die drei Großmächte Rußland seiner aus den Verträgen von 1815 fließenden Besitzrechte auf Polen verlustig erklären, und Herr Drouyn de Lhuys richtet an Oesterreich nicht geradezu die Aufforderung, die zur Durchführung der sechs Puncte geeigneten Mittel in Betracht zu ziehen. Das englische Cabinet führt eine weit weniger drohende Sprache, als man nach der Haltung der englischen Blätter glauben könnte, und der französische Minister des Auswärtigen drängt keineswegs übermäßig zur Entscheidung, doch hat er dem Wiener Cabinete kein Hehl daraus gemacht, daß er die Nothwendigkeit eines Kieges voraussieht. „Was wird Oesterreich beschließen, was wird es Frankreich und England antworten?" — fragt die „Europe" und fährt dann fort: „Für den Augenblick wahrscheinlich nichts. Graf Rechberg wird vor allem die Rückkehr des Kaisers nach Wien abwarten, um die Befehle Sr. Majestät einzuholen. . . . Noch ist es den Cabineten von Paris und London, was auch die Pariser Officiösen sagen mögen, nicht gelungen, zu einer übereinstimmenden Auffassung der großen europäischen Fragen zu gelangen, von denen die Entscheidung der Schicksale Polens abhängt."

Aus Paris wird dem „Botschafter" vom 2. October geschrieben: Der Kaiser kommt am 5. d. nach St. Cloud, um einem Ministerrathe beizuwohnen. Bis dahin wird auch der Prinz Napoleon von London zurückgekehrt sein. Das Resultat seiner Mission — deren politischer Charakter noch immer geleugnet wird — ist jedenfalls von großer Wirkung für den zu fassenden, oder besser gesagt schon gefaßten Entschluß gewesen, allein entscheidend dürfte letzterer nur insofernd sein, als er eine principielle Einigung der beiden Westmächte constatiren wird. Wie in officiellen Kreisen versichert wird, geht der bezüglich des vorläufig nächsten Schrittes gefaßte Entschluß dahin, keine weitere directe Antwortsnote nach Petersburg zu senden und insoferne war die „France" allerdings im Rechte zu behaupten, daß über diesen Gegenstand keine Depeschen nach London und Wien gesendet wurden. Dagegen wird das Tuilleriencabinet eine Circularnote an seine Vertreter bei jenen Regierungen, welche die Schlußacte von 1815 unterzeichneten, absenden, die eine indirecte Erwiderung auf die russische Antwort enthalten wird. Es dürfte nämlich in dieser Circularnote den Gesandten zur Kenntniß gebracht werden, daß auch die französische Regierung Rußland der auf die Verträge von 1815 gegründeten Rechte für verlustig erkläre, nachdem es sich den aus denselben Verträgen resultirenden Pflichten entzogen. Man glaubt—schließt der Bericht, dessen Angaben wir vorläufig registriren, bis sie anderweitig bestätigt oder dementirt werden—daß auch von England eine analoge Circulardepesche erfließen werde.

Auch der „A. A. Z." wird aus Paris geschrieben: Das Pariser Cabinet hofft wirklich, die englische Regierung werde die Erklärung: Rußland habe in Polen jeden Besiztitel aus den Verträgen verwirkt, in einem diplomatischen Actenstück niederlegen. Frankreich würde sich diese Form in noch verschärfter Weise aneignen.

Die Mittheilung des Londoner Correspondenten des „Botschafter" über die Resultate der Bemühungen welche sich der Prinz Napoleon gegeben, finden bereits in seinem weiteren Schreiben v. 2. d. angeblich von Seite maßgebender Personen ihre vollste Bestätigung. Die Mitglieder des Cabinets hätten sich über die Haltung, welche England Rußland gegenüber einzunehmen habe, geeinigt. In Kürze zusammengefaßt, kann er dem Blatte mittheilen, daß das Cabinet von St. James die Grundsätze in ihrem ganzen Umfange adoptirt habe, welche Earl Russell in seiner bekannten Tischrede ausgesprochen. Das Cabinet werde — wenn dies nicht schon geschehen ist, nicht säumen, den Vertretern Englands im Auslande zu ihrer Orientirung ausführliche Auseinandersetzungen hierüber zugehen zu lassen. Der Correspondent glaubt, daß diese Auseinandersetzungen eine Form erhalten werden oder bereits haben, durch welche sie sich den bedeutendsten im Laufe des jüngsten diplomatischen Verkehrs erflossenen Actenstücken anschließen dürften.

Den Stand der Verhandlungen in der polnischen Frage präcisirt der Wiener †* Corr. der „Bohemia" dahin, daß England sprechen und nicht handeln, Frankreich sprechen und handeln, Oesterreich endlich nicht sprechen und vielleicht handeln will.

Der König der Hellenen, der dieser Tage der Königin von England seine Abschiedsvisite abstatten wird, den aber, wie es nach dem „Botschafter" scheint, auch noch einige politische, auf die Sicherheit seiner Stellung bezügliche Angelegenheiten nach London führen, wird um die Mitte dieses Monats in Paris eintreffen und sich von dort aus nach Athen begeben.

Die „France" dementirt die von New-Yorker Blättern gegebene Nachricht, daß die Repräsentanten der verschiedenen Staaten von Süd-Amerika Mexiko verlassen hätten; der einzige der fortgehen werde, sei der Gesandte von Peru, welchen der neue Präsident dieser Republik, General Pezet, zurückberufen habe.

Wie der „Courrier der Vereinigten Staaten" meldet, haben die Operationen der allgemeinen Abstimmung in Mexico bereits begonnen. In allen von den Franzosen besetzten Städten sind Register eröffnet und die Bürger aufgefordert worden, ihre mit eigenhändiger Unterschrift versehene Meinung abzugeben. Der „Courrier" fügt dem noch hinzu, daß die ersten Operationen ganz zu Gunsten der Einführung des Kaiserreiches lauten.

Man schreibt dem „Moniteur de l'Armee" Näheres über die Lage der Dinge in Japan. Nach diesen Mittheilungen wäre der kriegerische Zusammenstoß zwischen auswärtigen und japanesischen Streitkräften ein Zwischenfall ohne tiefere Bedeutung, und keineswegs ein Act, der einen allgemeinen Krieg zwischen Japan und den europäischen Mächten nach sich ziehen würde.

Die „France" läßt sich aus Madagascar schreiben, die Königin werde in ihrem Palaste von den Ministern eingesperrt gehalten, die, in voller Uebereinstimmung mit dem anglicanischen Missionar Ellis, ihren Willen durchsetzen wollen. Dupré hat sich von Réunion Verstärkung erbeten und wird erst, wenn er diese erhalten, bestimmte Beschlüsse fassen.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Wie bereits erwähnt, hat der Reichsraths-Abgeordnete Graf Dzieduszycki am 2. d. dem Präsidium des Abgeordnetenhauses die Anzeige gemacht, daß er sein Mandat niederlege. Nach der „Ostd. Post" ist die Veranlassung hiezu eine Stelle in dem Schreiben des gegenwärtigen Gouverneur-Stellvertreters zu Lemberg, FML. v. Schmerling, welches seiner Zeit im Abgeordnetenhause über die Anhaltung des Grafen Dzieduszycki zur Verlesung kam. In demselben fand sich eine Stelle, in welcher ein Absatz in der Beschwerde des Grafen Dzieduszycki „eine tendenziöse Entstellung des wahren Sachverhaltes" genannt wird. Letzterer findet darin eine Ehrenkränkung, die ihn zu obgenanntem Schritte veranlaßt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Oct. Der Gottesdienst, welcher gestern zur Feier des a. h. Namenstages Sr. Maj. des Kaisers gehalten wurde, war allenthalben sehr zahlreich besucht; dem Hochamte mit Tedeum, welches in der St. Stephanskirche Se. Eminenz der Cardinal Erzbischof Ritter v. Rauscher celebrirte, wohnten die Minister, die Hofkanzler, Staatsräthe, Reichsräthe, ein Theil des diplomatischen Corps, die Vorsteher der sämmtlichen Aemter der Residenz, der Gemeinderath, Magistrat und viele andere Autoritäten bei. In allen Vorstadt-Pfarrkirchen wurde gleichfalls feierlicher Gottesdienst gehalten, dem die Gemeinde-Vorstände, die Schuljugend ꝛc. beiwohnten. Die sämmtlichen Vereine, die Sparkasse, die Nationalbank, die Beamten der Elisabeth-, Nord-, Süd- und Staatsbahn wohnten dem feierlichen Gottesdienste in den Kirchen ihrer Bezirke bei. Die Garnison rückte brigadenweise zur Kirchenparade in den Kasernen aus

---

Feuilleton.

Eine Osterscene in der Kirche zum heiligen Grabe.

(Nach der Beschreibung eines Engländers.)

Ich war vergangenen Freitag Zeuge der großen Ceremonie der griechischen Kirche zu Jerusalem und Sonnabends der noch großartigeren der vereinigten griechischen, armenischen und koptischen Kirchen in Betreff des „heiligen Feuers." Die griechische, die armenische, die lateinische und die koptische Kirche besitzen das Ensemble von Gebäuden, welche unter einem Dache das Gefängniß unseres Herrn, den Calvarienfels, den ganzen umliegenden Boden, die das Grab enthaltende Höhle und den Garten, in welchem Christus nach seiner Auferstehung seiner Mutter und Maria Magdalena erschien, sowie die Stelle umschließen sollen, wo das Kreuz von der Kaiserin Helena gefunden wurde. Die georgische Kirche, welche sich ebenfalls von der griechischen getrennt hat, besaß ursprünglich einen Theil des Grundes und der Gebäude, war aber durch Geldverlegenheiten genöthigt ihren Antheil an die Armenier zu verkaufen, indem sie sich das Recht des Rückkaufs vorbehielt. Der griechische Consul gewährte uns mit großer Zuvorkommenheit Plätze, welche nebst denen der russischen Würdenträger auf dem correspondirenden Balcon zu den besten der Kirche gehörten.

Wir begaben uns um $\frac{1}{4}$ auf 9 Uhr Freitag Abends an Ort und Stelle, geführt von zwei langen in Roth und Weiß gekleideten Cawassen mit Hellebarden, welche sie in regelmäßiger Cadence bald auf den Boden stießen, bald um die Köpfe derjenigen schlugen, die uns im Weg standen und darob oft ein kreischendes Geschrei erhoben. Der Anblick, welcher sich uns darbot, war zweifach, zuerst die in unbeschreiblichem Lichtglanze strahlenden Mauern und Decken, und dann der Fußboden mit unzähligen Familien bedeckt, welche sich für die Nacht eingerichtet hatten. Diese Familien bedeckten den Fußboden noch viel wunderbarer als das Licht die Mauern; denn man konnte an diesen wohl hin und wieder einen finstern Fleck, auf jenem aber nicht einen Zoll entdecken, welchen nicht ein menschliches Wesen inne hatte. Eben so voll waren die Galerien, und alle die Balken und Planken, welche aus den zahlreichen Nischen hervortraten, befanden sich mit Andächtigen bedeckt. Indem wir uns nach unseren Plätzen begaben, schritten wir über Schlafende oder solche, welche sich eben zum Schlafen einrichten, und dann genossen wir ein Schauspiel, dessen Mannigfaltigkeit Alles übertraf, was ich bis jetzt gesehen hatte. Da gab es keine Art von Positur, auf welche man, um zu schlafen, nicht gerathen wäre. Hier sah man eine griechische Familie, bestehend aus Vater, Mutter, erwachsenen und kleinen Kindern, welche sich durch Polster in einem Raume von 5—6 Fuß verschanzt hatten, aber vergeblich gegen das Andrängen der Nachbarn kämpften, während nicht weit davon ein baumlanger Kopte mit nackten Beinen und entblößter Brust fest eingeschlafen auf dem Boden lag und ein halbes Dutzend brauner Russen sich, so gut es gehen wollte, zusammengekauert hatten, um einige Stunden zu nicken. Viele hatten nichts bei sich, viele aber waren mit Betten versehen, welche sie bedächtig ausbreiteten, das Alles aber so zusammengedrängt, daß buchstäblich kein Apfel zur Erde konnte. Aber troß dieser Entbehrungen und Unannehmlichkeiten war jedermann entschlossen, 24 ja 48 Stunden auszuhalten und nicht einen Zoll breit Raum, von wo er morgen das heilige Feuer sehen konnte, zu opfern.

Da läßt sich Geräusch vernehmen, und in einzelnen Abtheilungen kommen 100 Türken, die Bajonnette auf's Gewehr gesteckt, mit Officieren und einem Obersten anmarschirt, um, obgleich Ungläubige, in der Kirche die Ordnung unter den sich zankenden und balgenden Christen zu handhaben. Jede andere Polizei würde von Anfang an für die bevorstehende Procession einen Weg freigehalten haben; der türkische Commandeur jedoch machte erst in dem Augenblick, wo jene stattfand, Platz, und er brauchte beinahe eine Stunde, ehe es ihm gelang, um das Grab und das Schiff hinauf einen schmalen Pfad herzustellen, da es fast unmöglich war, die Menschen noch mehr zusammenzupressen. Der Herr Oberst besorgte das Alles mit eigenen Händen, und rauh waren diese Hände, lieber Leser! Denn er war nicht allein mit seinem Degen, sondern mit einer noch weit ernsteren Waffe versehen, mit einer Peitsche aus Ochsenhaut, deren langer Griff mit Silber beschlagen war, und deren steifer Riemen zweimal so weit als sein Degen reichte — ganz so, wie man es in Tausend und Einer Nacht liest. Dieser Herr Oberst schritt seinen Soldaten voran, schrie jede hingelagerte menschliche Gestalt an, so laut er konnte, und machte diese nicht sofort mit Betten und Zubehör Platz, so versetzte er Schläge, welche nebst seinen lauten Flüchen und Verwünschungen in der ganzen Kirche wiederhallten. Vor ihm schrak Alles, wie vor einer platzenden Bombe, zurück. Die Geprügelten krümmten sich unter den Schlägen, und erhoben sie etwa ein Klagegeschrei, so wurden sie den Soldaten überantwortet und unter permanenten Prügeln aus der Kirche geworfen. Nachdem Bette auf Bette gehäuft und ein Weg freigemacht war, bildeten die Soldaten eine Art Spalier, und der Oberst, welcher soeben einen Mann mit einem Musketenkolben niedergeschlagen hatte, sah sich mit Wohlgefallen um, als hätte er der christlichen Religion einen großen Dienst erwiesen.

Während dieser Zeit war es in der Kirche nicht etwa ruhig! Die Versammlung gehörte im Gegentheil zu den lautesten; denn diejenigen welche nicht schliefen plauderten oder kreischten, oder sangen Hymnen oder zankten mit einander, so daß man schreien mußte, um sich dem nächsten Nachbar verständlich zu machen. Alles schrie durcheinander, und da sich in der Kirche und den Capellen wohl 5- bis 6000 Menschen befanden, von denen nicht zehn dieselbe Sprache redeten, so glich der Raum eher dem Thurm von Babel als einem Gotteshause im Augenblick seiner feierlichsten Ceremonie.

Jetzt begann die Procession, welche von 9 Uhr Abends

und versammelten sich die dienstfreien Generale, Stabs- und Oberofficiere zum Gottesdienste in der Alserkaserne. Dem in der Schloßkirche zu Schönbrunn stattgehabten Gottesdienste wohnten Ihre Majestät die Kaiserin, Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela bei.

Die projectirte Reise Sr. Majestät des Kaisers nach Dalmatien wurde, wie verlautet, vorläufig bis zum nächsten Frühjahre verschoben.

Se. Majestät Kaiser Ferdinand, welcher bekanntlich am 8. d. Reichstadt verläßt, übersiedelt von dort noch nicht nach Prag, sondern nimmt für einige Zeit noch den Aufenthalt auf Schloß Ploschkowitz. Der Zeitpunct der Rückkehr Sr. Majestät nach Prag ist noch nicht bestimmt und wird von der Witterung abhängen. — Die Rückkunft Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Anna aus Italien soll nach den bisherigen Dispositionen am 13. d. erfolgen.

Vorgestern wurde unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Hrn. Erzherzogs Rainer ein Ministerrath abgehalten.

Ihre k. Hoheit die Erzherzogin-Infantin Maria Beatrix nimmt heuer mit ihren beiden Söhnen, den Infanten Karl und Alphons den Winteraufenthalt in Italien (wie es heißt, in Venedig) und verläßt schon am 8. d. Prag, weil das dortige rauhere Klima einem der beiden Prinzen nicht zuträglich ist.

Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig ist am 2. d. von Innsbruck in Salzburg angekommen und in der k. k. Winterresidenz abgestiegen, und ist am 3. nach Ischl weitergereist, wohin gleichzeitig auch Ihre Maj. die Kaiserin Karolina Augusta und Se. k. H. Erzherzog Ludwig Victor sich begeben haben, um das Namensfest Sr. Majestät des Kaisers in Ischl zu feiern.

Se. k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig besuchte am 1. d. die Schießstätte zu Wilten und Mühlau, wohnte einer Turnerproduction bei und verfügte sich dann zu dem Volksfeste zu dem Hirschanger. Sodann großes Diner von 73 Gedecken. Abends erschien Höchstderselbe im Nationaltheater. Endlich große musikalische Serenade vor der Burg von vier Musikbanden. Am 2. Abends halb acht Uhr reiste Se. k. H. von Innsbruck ab, nachdem Höchstderselbe unmittelbar zuvor noch die Vorstellung sämmtlicher Behörden, Autoritäten des Landesausschusses, der Schießstandsvorstehung und der Gemeinderepräsentanz in der k. Burg entgegengenommen und gnädige Worte des Abschieds gesprochen hatte. Am Bahnhofe zahlreiches Publicum, welches dem Erzherzog Hochs nachsandte.

Am 1. d. hat in St. Pölten das Leichenbegängniß des verstorbenen Bischofes Ignaz Feigerle stattgefunden. 204 Priester begleiteten die Leiche des Dahingeschiedenen. Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof von Wien fungirte unter Assistenz des Bischofes von Linz und des Weihbischofes von Wien. Sämmtliche Prälaten aus den verschiedenen Klöstern der dortigen Diöcese, Abgeordnete des Metropolitancapitels von Wien und des Domcapitels von Linz schlossen sich dem feierlichen Zuge an. Der Vicepräsident des Herrenhauses und der Statthalter von Unterösterreich erschienen bei den Exequien.

Oberlieutenant Graf Stolberg-Stolberg, welcher bei der Pulverexplosion im Lager bei Bruck verunglückt war, hat bereits das Wiener Garnisonsspital Nr. 1 vollkommen hergestellt verlassen. Auch der Corporal Waidowski verließ in dieser Woche gänzlich geheilt die genannte Anstalt.

In Wien ist das von der Redaction der „Allg. W. M. Ztg." herausgegebene medicinische Jahrbuch, dem ein Kalender beigefügt ist, „Aesculap" erschienen, das sehr interessante statistische Daten und Aufsätze enthält.

Ebenfalls hier ist die erste Nummer eines „Journals für Oesterreichs Leih-Bibliotheken" erschienen, von welchem monatlich eine Nummer ausgegeben wird. Eigenthümer und Redacteur des neuen Journals ist Herr Albert Last, Besitzer einer Leihbibliothek.

Ueber Antrag des tunesischen Ministers Kheridan hat der Bey von Tunis beschlossen, einen tunesischen Gelehrten an der von dem Redacteur der kaiserlichen „Wiener Ztg.", Dr. Schweitzer, und dem Redacteur Franz Tuvora veranstalteten ersten österreichischen Gesellschaftsreise um die Erde auf Staatskosten theilnehmen zu lassen. Dieser Gelehrte wird die Expedition in Algier erwarten.

Aus Weißkirchen in Mähren wird den „Nar. Listy" ein Unglücksfall berichtet: Eine Dame, welche am 29. September daselbst in einen Waggon einsteigen wollte, als sich der Zug eben in Bewegung setzte, verwickelte sich mit dem Rocke in das Räderwerk, fiel zur Erde und wurde überfahren, so daß sie einige Stunden darauf starb. Die Verunglückte soll nun, wie man dem eben genannten Blatte schreibt, dem Frl. Pustowojtow auffallend ähnlich gewesen sein, was in Weiskirchen allgemeine Sensation erregte. Sie hatte bei sich einen englischen Paß, der auf den Namen „Eliszka" (Elisabeth) gelautet haben und nach Krakau vidirt gewesen sein soll. Der dortige Photograph hat eine Photographie der Verstorbenen, der man ein feierliches Begräbniß veranstaltete, aufgenommen.

Ueber die am Bahnhofe in Weiskirchen verunglückte junge Dame geben Briefe, welche in ihrem Koffer vorgefunden wurden, folgende nähere Aufschlüsse: Die Vermuthung, daß die Reisende nach ihrer Erscheinung, Kleidung und Schmuck keine Engländerin, sondern vielmehr eine Polin sein müsse, hat sich bewährt. Der im Paß vorkommende Name Elisabeth Norman ist falsch, richtig soll sie Maria von Z.... heißen, und aus einer adeligen Familie Polens stammen, deren Eltern dermal in Krakau wohnen. Nicht gar glänzende Vermögensumstände der letzteren dürften die Verunglückte veranlaßt haben, vor mehreren Jahren als Gesellschafterin in den Dienst zu treten, und so kam sie nach London, von woher ihr Paß lautet. Weiter weist ein französischer Brief nach, daß sie neuerer Zeit von ihren Eltern nach Krakau zurückberufen worden ist, daher ihre Reise über Paris und Wien, an welchen Orten ihr Paß vidirt erscheint, bis sie hier am Weiskirchner Bahnhofe ihr trauriges und schnelles Lebensende in der Blüte ihrer Jahre erreichte.

In der unmittelbaren Nähe von Zbirow (Böhmen) hat sich am 28. September Nachmittags ein furchtbares Unglück ereignet. Wie man den „N. N." erzählt, ging der Schichtamts-Controlor des dortigen Eisenwerks Franzensthal, Hr. H. begleitet von seinen vier Kindern, drei Knaben und einem Mädchen, in das dortige Pulverdepot, um etwas Pulver zu holen. Da explodirte plötzlich der aus mehreren Centnern bestehende Pulvervorrath und es ging das Gebäude, und mit deiesm die darin befindlichen fünf Personen in die Luft. Die zerschmetterten Leichname des unglücklichen Vaters und seiner Kinder fand man in der Nähe der Unglücksstätte. Man denke sich die furchtbare Lage der unglücklichen Frau, die wenige Minuten vor der Katastrophe mit ihnen gesprochen, und da nun auf einmal der Gatte und vier Kinder durch einen so gewaltsamen Tod ergriffen wurden. Wie das Unglück entstanden, ist unbekannt, und auch durch die alsbald eingeleiteten Erhebungen wird kaum die veranlassende Ursache mit Sicherheit eruirt werden können, nur so viel scheint gewiß, daß irgend ein unglücklicher Zufall dabei im Spiel gewesen.

Deutschland.

Freiherr v. Kalchberg befindet sich in München, um, wie in der „Bohemia" von Wien aus die preußisch-freundlichen Blätter des Näheren belehrt werden, mit den dort versammelten Zollvereins-Regierungen die neuen österreichischen Tarifsätze zu discutiren und wo möglich eine Verständigung zu Wege zu bringen, in Folge deren jene Regierungen diese Tarifsätze als die geeignete Grundlage der Verhandlungen in Berlin anerkennen und als ihren Vorschlag, gegenüber dem von Preußen vorzulegenden und zu vertheidigenden Tarif, dort einbringen und vertreten würden.

In München ist der Landtag bis auf weiteres vertagt worden.

So unglaublich es klingt, beginnt der Berliner Correspondent des „Vaterland" seinen Tagesbericht, so ist es doch wahr, daß hier bereits in größeren Kreisen für Manteuffel agitirt wird. Man wird ihn an mehreren Orten als Wahlcandidaten aufstellen, um ihn dem König wieder mehr in Erinnerung zu bringen. — Unter den Auspicien des Barons von Hertefeld soll hier eine social-politische Zeitschrift gegründet werden. Die Leitung dieses literarischen Unternehmens wird dem seitherigen Professor Glaser in Königsberg übertragen werden.

In der schon erwähnten Verfügung, welche der Cultusminister unter Bezugnahme auf den Erlaß des Ministers des Innern vom 24. v. seinerseits an die Ober-Präsidenten und Regierungs-Präsidenten gerichtet hat, wird der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge darauf hingewiesen, daß die in der Allerhöchsten Ordre vom 7. April d. J. enthaltene Mahnung und die von dem Minister des Innern daran geknüpften weiteren Betrachtungen selbstverständlich auch auf die öffentlich angestellten Lehrer aller Grade ihre volle Anwendung finden. Es sei bereits gegen Lehrer, welche ihre Pflicht und Stellung verkannt und sich einer, bei öffentlichen Beamten nicht zu duldenden Opposition gegen die Staatsregierung hingegeben haben, mit aller Strenge der Disciplin eingeschritten worden. Die Präsidenten werden aufgefordert, dem Minister hierin mit geschärfter Wachsamkeit ferner behilflich zu sein und namentlich in Beziehung auf die bevorstehenden Wahlen jede sich darbietende Gelegenheit zu benützen, um in Kreisen, in welchen eine laxe Auffassung der Pflichten der Lehrer gegen ihren königlichen Herrn sich eingeschlichen haben sollte, die einzelnen im Sinne des Erlasses vom 24. v. mit vollem Ernste auf dasjenige hinzuweisen, was ihre Pflicht erheischt.

Die Commission, welche in Berlin zur Berathung über die Verwendung von 25.000 Thlr. zur Förderung der bildenden Künste versammelt ist, hat, wie die „Spener'sche Z." erfährt, über die Verwendung der 25.000 Thlr. dahin beschlossen, daß Lessing's bekanntes Bild; „Huß vor dem Scheiterhaufen" für die National-Gallerie angekauft werde; ferner soll für eine würdige Ausstattung der Aula des neuen Universitäts-Gebäudes zu Königsberg Sorge getragen werden. — Se. k. H. Erzherzog Leopold von Oesterreich hat nach mehrtägigem Aufenthalt die Provinz Preußen wieder verlassen und ist über Posen, Breslau rc. nach Wien zurückgereis't. Bei der neulichen Aufführung der „Stummen von Portici" — im Opernhause wurde vom Publicum bei einer politisch zu deutenden Stelle eine Demonstration gemacht.

Die Staatsanwaltschaft in Tilsit hat das Circular, in welchem der Gutsbesitzer Reitenbach auf Plicken seine Steuerverweigerung anzeigte mit Beschlag belegt. Auf Requisition derselben wurde auch in der Krausenecksch en Druckerei in Gumbinnen eine polizeiliche Nachforschung nach dem erwähnten Circular gehalten, die jedoch ohne Erfolg blieb, weil der Stein, auf welchem die Lithographie sich befand, bereits abgeschliffen war.

Gegenüber der Behauptung der „Düsseldorfer Ztg.", daß auf die Depesche Lassale's an Hrn. v. Bismarck wegen der Vorfälle bei der Arbeiter-Versammlung in Solingen nach anderthalb Stunden bereits eine Antwort von Berlin eingelaufen sei, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß Herr v. Bismarck sich gar nicht in Berlin befand, und daß blos der Minister des Innern an das Regierungs-Präsidium in Düsseldorf eine Weisung erließ, über den Vorfall zu berichten. Tags nach der Solinger Affaire veranstaltete Lassale in Düsseldorf eine Versammlung des dortigen Arbeiter-Vereins. Dieselbe verlief ohne alle Störung.

Wie die „Pos. Ztg." hört, ist dem Verleger des „Dzien. pozn.", Herrn Louis Merzbach, eine zweite Verwarnung ertheilt worden.

Der Magistrat der Stadt Posen hatte auf die von Leipzig aus an ihn gerichtete Einladung zur Theilnahme an der Feier des 18. October seine Betheiligung mit der Majorität von einer Stimme abgelehnt. Die Stadtverordnetenversammlung hat aber in einer vertraulichen Sitzung einen entgegengesetzten Beschluß gefaßt.

Die in der Provinz Posen stehenden Infanterie-Regimenter werden dem Vernehmen nach durch Entlassung der Reserven in kurzer Zeit auf den Friedensstand reducirt werden; diese Entlassung soll in zwei Hälften erfolgen: die ältesten Reserven im Monat October und die jüngeren im November. Diese von Berlin eingegangene und von der „Pos. Ztg." beanstandete Nachricht ist ihr an competenter Stelle bestätigt worden.

Aus Koburg, 30. Sept., wird gemeldet: Der Kaiser von Oesterreich hat dem Hausobermarschall Freiherrn v. Wangenheim das Großkreuz des Ordens der eisernen Krone, und dem (durch seine dichterische Thätigkeit bekannten) Hofcapell- und Theater-Intendanten, geh. Cabinetsrath Gustav v. Meyern-Hohenberg das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. Herzog Ernst, der zum Dank für seine Festgabe zum Innsbrucker Schützenfest von dem dortigen Festcomité eine Einladung zu dem Fest erhalten, hat sich gestern zur Jagd auf sein Bergschloß im Hinterriß in Tirol begeben.

Prof. Carl Biedermann hat mit 1. October die Redaction der „Deutschen Allg. Ztg." übernommen.

Am Schlusse der Protestanten-Versammlung in Frankfurt a. M. wurde Eisenach zum Orte des ersten deutschen Protestantentages gewählt. Zu Präsidenten ernannte man Bluntschli und Schenkel.

Zum Uhland-Denkmal sind bis jetzt 30.000 fl. eingegangen.

Die am 1. d. fortgesetzten Verhandlungen des in Hannover tagenden Mäßigkeits-Congresses brachten verschiedene interessante Vorträge der auswärtigen Gäste. Baron v. Lynden (Holland) übergab das Gutachten von 500 niederländischen Aerzten gegen den Branntwein. Mr. Taylor aus London verurtheilte nicht blos den Branntwein, sondern überhaupt alle starken Getränke. Gustaw Werner aus Reutlingen klagte über die Uneinigkeit und die Trunksucht der Deutschen, in welchen er die Hauptsünden des deutschen Volkes erblickt. Nach Baron v. Seld aus Potsdam wurden 90 pCt. der Insassen des Strafhauses in Potsdam durch den Branntwein in dasselbe geführt. Der Branntwein spiele leider auch in den Gefangenhäusern seine verhängnißvolle Rolle. Gesetzlich sei er verboten, werde aber vielfach eingeschmuggelt, namentlich auch in die Zellengefängnisse, in welchen die gegenseitige Controlle zahlreicher Gefangenen und ihrer Aufseher fehle. Böhmer vernahm im Berliner Zuchthause für schwere Verbrechen Bekenntnisse, nach welchen die meisten Verbrecher im Branntwein Muth für ihre Thaten geholt haben. Am Schlusse der Verhandlungen nahm der Congreß eine Resolution an, durch welche alle Wohlmeinenden dringend aufgefordert werden, der Mäßigkeitsbewegung ihre thatkräftige Unterstützung aufs neue nach besten Kräften zuzuwenden.

Königreich der Niederlande.

Die zweite Kammer hat ihre Antworts-Adresse auf die Thronrede festgestellt. Die Redactionscommission hatte vorgeschlagen, den Wunsch darin auszudrücken, daß es der Regierung gelingen möge, die drückenden Verpflichtungen, welche noch immer auf einem Theile unseres Landes lasteten abzulösen. Diese Anspielung auf das Verhältniß Limburgs zum deutschen Bunde fand jedoch keine Annahme, denn sie wurde mit 57 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Schweiz.

Man schreibt dem „Gladiatore di Chiete" von Lugano, daß die von dem „Genfer Journal" über das Befinden Mazzini's gegebenen Nachrichten völlig unbegründet sind. Mazzini war an dem Tage, an welchem der „Gladiatore" den Brief veröffentlichte, von dem Schreiber desselben zu Tische erwartet. Wenn er sich aber augenblicklich noch auf den Beinen befindet, so soll doch zu befürchten sein, daß er in einiger Zeit von einer vollständigen Lähmung der unteren Extremitäten befallen werden kann. Mazzini gedenkt nächstens wieder nach England zurückzukehren.

Frankreich.

Paris, 2. October. Die Fould'schen Finanzplane mögen jetzt wieder einen starken Stoß erlitten haben. Das Exposé der Lage und wahrscheinlich auch die erwarteten Reformen sollen in der Mitte dieses Monats erscheinen; man versichert bereits, daß in dem Exposé die Möglichkeit einer Anleihe im Laufe des Dezember constatirt wird. Zum Troste soll H. Fould, der am Montag oder Dinstag wieder hier eintrifft, Aussicht haben, zum Baron erhoben zu werden. Dubois de Saligny wird sich in Mexico behaupten. Aus mehreren Städten wie Mexico, Vera-Cruz, Jalapa, u. s. w., sind Petitionen an den Kaiser gesandt worden, die diesen Diplomaten in seinem bisherigen Wirkungskreise erhalten wollen.

Graf Walewski soll große Aussicht haben, die Herzogswürde zu erhalten. — Der gesetzgebende Körper wird zum 4. November einberufen werden. — Man wird eine Anzahl Panzer-Batterieen mit flachem Boden construiren, die für niedriges Fahrwasser geeignet sind. — Marschall Forey wird in den nächsten Tagen zurückerwartet. Ein besonders loyaler Theil der Pariser Kaufmannschaft hat die Absicht, zu seiner Ehre ein großes Banket zu veranstalten. In Mexico hat sich der Marschall mit der provisorischen Regierung gerade am 15. August überworfen, über dessen Feier der „Moniteur" so rosig berichtet. Die Triumvirn verlangten nämlich den Ehrenplatz in der Kathedrale; derselbe wurde ihnen verweigert, und sie hielten sich in Folge dessen von der ganzen Feier zurück! — Der Commandant Dupré wird zum Contre-Admiral ernannt. — Fürst Ladislaus Czartoryski befindet sich seit dem 29. Sept. in London. Derselbe ist nicht zum Commandeur der Ehren-Legion ernannt worden, wie einige Blätter irrthümlich gemeldet haben. — Die hiesigen Israeliten bereiten gegenwärtig eine Petition an den Senat vor. Sie verlangen darin die Beschützung ihrer Glaubensgenossen in Polen durch die französische Regierung. — Girardin unterwirft das der „Presse" ertheilte Avertissement einer längeren Besprechung, worin er zu bezweifeln sucht, daß dasselbe ganz unbegründet sei. Die Besprechung der Avertissements ist eigentlich verboten, Girardin meint aber, alles, was das Gesetz nicht verbiete, sei erlaubt, und da das Preßgesetz nichts Derartiges enthalte, so werde er von der nicht verbotenen Freiheit Gebrauch machen und die über ihn verhängte Maßregel discutiren.

In Marseille ist ein kirchliches Jubiläum angeordnet, um die „Befreiung" Polens vom Himmel zu erflehen. Als nach der Inaugurirung des Jubiläums aus der Mitte einiger Volkshaufen vor der Kirche Rufe: „Vive la Pologne" erschallten, schritt die Behörde ein und nahm mehre Verhaftungen vor.

Renan's „Leben Jesu", sagt Carl Frenzel in der Berliner „National-Ztg." vom 1. October, ist nicht am Studirtisch, in einer großen Bibliothek entstanden. Im Gegentheil, die Evangelien, einige jüdische Bücher, David Strauß: das waren die einzigen Hilfsmittel des Verfassers. Was einem Deutschen bei der Darstellung dieses Stoffes als das Erste erscheinen wird: eine fortlaufende Kritik der Thatsachen findet sich bei Renan nicht. Nur das erste einleitende Capitel verbreitet sich nicht ohne kritische Schärfe über die Glaubwürdigkeit der Evangelien und dürfte allein auf deutsche „Wissenschaftlichkeit" Anspruch machen. Der übrige Theil des Buches lies't sich wie ein philosophischer Roman.

Die glückliche Köchin, welcher der Treffer von 100.000 Frs. bei der letzten Ziehung des Credit foncier zugefallen ist, führt den glückverheißenden Namen Félicité Fortuné Paradis.

Herr Genard, der neuernannte Archivar von Antwerpen, hat den Geburtsact des berühmten Malers Rubens aufgefunden.

Großbritannien.

London, 1. October. Prinz Napoleon war auch gestern nicht in Broadlands, aber Broadlands war bei ihm. Lord Palmerston kam nämlich Nachmittags nach der Stadt und soll eine zweistündige Unterredung mit dem Prinzen gehabt haben, worauf er nach Broadlands zurückfuhr, während der Prinz nach Woburn-Abbey (dem Stammsitze der Bedford-Russell'schen Familie) abreis'te, um dort Musterwirthschaft zu studiren, nicht aber um mit Lord Russell zusammenzutreffen, der mittlerweile Edinburgh passirt hat, um sich zum Earl of Minto nach Roxburghshire auf Besuch zu begeben. Somit scheint es mit der Angabe officiöser Pariser Blätter, daß des Prinzen Reise der Politik fern stehe, doch nicht ganz richtig gewesen zu sein. Er soll heute Abend von Woburn zurückkommen und schon Morgen London verlassen. Ob direct nach Paris, weiß heute auch seine Umgebung noch nicht. Dagegen wird auf der hiesigen französischen Gesandtschaft ganz bestimmt versichert, daß von einer Ablösung des Baron Gros durch den Grafen Walewski vorerst keine Rede sei. Ob die betreffenden Herren diese Versicherung in Folge höherer Weisung oder aus Ueberzeugung aussprechen, mag dahin gestellt bleiben. Heute, als am 1. October, macht Alles Bilanz, sogar das Wetter, welches uns mit unverkennbar herbstlichen Regenschauern überrascht, die einen winterlichen Vorgeschmack haben. Die Bilanzen der Banken werden vortrefflich ausfallen; die Börsenbilanzen desgleichen aber versetzt, mit der Mahnung zu größerer Vorsicht; die Bilanzen der Armenhäuser und die Quartalsausweise der Aushülfsvereine lauten, soweit sie vorliegen, befriedigend; der Handelsausweis des abgelaufenen Quartals hat selbst jene angenehm überrascht, die an der wunderbaren Elasticität der englischen Verkehrsthätigkeit so gläubig festhalten, wie an der Sprungkraft des Kautschuks; und heute zeigt der Ausweis der Staats-Einnahmen, daß trotz Steuernachlässen und Baumwollkrise die Bilanz sich zu Gunsten des Habens stellt. Das ist in der That wunderbar, noch merkwürdiger aber mag es Manchem erscheinen, daß es in ganz England keinem Menschen einfällt, an der Richtigkeit dieser Ausweise zu zweifeln, während H. Fould nicht einen einzigen günstig lautenden Finanzbericht veröffentlichen kann, ohne daß die ganze Welt eine Escamotage dahinter wittert — das ist nicht seine Schuld, eben so wenig wie es das Verdienst Gladstone's ist. Das steckt im System. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen trafen heute früh auf der Reise nach Balmoral in Edinburgh

---

bis 4 Uhr Morgens dauerte und darin bestand, daß die Figur des Erlösers auf dem ganzen Platze umhergetragen wurde. Man trug sie ins Gefängniß, wo sie mit Dornen gekrönt wurde, von hier zum Stein der Geißelung, wo sie gepeitscht wurde, dann hinauf auf den Calvarienberg, wo man sie kreuzigte; darauf theilte man die Gewänder und würfelte um dieselben; man nahm sie ab und trug sie zum Steine der Salbung; von hier ging es zum Grabe, wo sie bestattet wurde, — was aber weiter vorging, vermag ich Ihnen nicht zu erzählen, da wir zu ermüdet waren, um noch länger auszuharren. An und für sich ist die Procession prachtvoll. Fahnen und Banner, Bischöfsmützen, Krummstäbe und Diamanten, tiefe Baßstimmen, 3000 brennende Kerzen tragende Hände, Kreuze und Kniebeugungen, Weihrauch und Segnungen, das Alles gab einen Anblick, welchen zu genießen Millionen von den entferntesten Theilen der Erde gekommen sind, und den Niemand versäumen sollte welcher zu Ostern in der Nähe des heil. Landes ist. Die außerordentliche Andacht des größern Theiles der Menge war das frappanteste Element des Ganzen und so gewaltthätig und händelsüchtig die Massen vorher waren, so still und unterwürfig benahmen sie sich nach dem Beginn.

(Schluß folgt.)

ein. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden morgen Vormittag um 9 Uhr die Weiterreise nach Balmoral antreten. Der Pariser Correspondent der „Morning Post" schreibt: „Es ist kein Geheimniß, daß gegenwärtig in Frankreich Kriegsschiffe für die conföderirten Staaten gebaut werden. Ich weiß nicht ob es Widderdampfer sind, aber es sind, wie ich höre, Panzerschiffe. Wir können ziemlich sicher sein, daß Herr Dayton, der die Regierung von Washington am Pariser Hofe vertritt, keine Zeit verlieren, sondern die französische Regierung auf die Sache aufmerksam machen wird.

Das „Pays" theilt mit, daß Baron Gros gestern eine längere Zusammenkunft mit Lord Russell und dem österreichischen Gesandten gehabt hat.

Zum Lord-Mayor für das nächste Jahr wurde Alderman Lawrence gewählt.

Italien.

Das Rundschreiben des Cultus-Ministers in Betreff der Brigandage bleibt nicht ohne Erfolg; außer dem Abte von Monte-Cassino haben nun auch der Bischof von Trivento und der Capitular-Vicar von Isarnia Circulare an die ihnen untergebene Geistlichkeit erlassen, die den Intentionen der Regierung vollkommen entsprechen.

In Turin hat sich am 26. Sept. der Hauptmann im Generalstab Heinrich Wagner erschossen. Er war der Sohn des General Wagner und erst 25 Jahre alt.

Die Zahl der päpstlichen Consuln in Italien, welchen das Exequatur entzogen worden ist, beläuft sich auf 42.

Se. Heiligkeit der Papst hat der spanischen Regierung 20,000 Reales für die durch das Erdbeben verunglückten Bewohner von Manilla übergeben lassen.

Der Papst hat, wie wir im „Vaterland" lesen, unter dem 10. September ein Schreiben an den Bischof von Algier erlassen, worin er dessen Verbot belobt gegen das Renan'sche Buch, „welches lügnerisch den Titel: „Leben Jesu" trägt, in einem wahrhaft teuflischen Geiste geschrieben und voll von Irthümern und Gotteslästerungen ist." Der Papst ermahnt den Bischof, Angesichts einer so großen Verschwörung der Gottlosigkeit gegen Christus und seine Kirche mit aller Standhaftigkeit die Kämpfe des Herrn zu kämpfen.

Rußland.

Die „Europe" hat Nachrichten aus Petersburg „aus guter Quelle", wonach die Admiralität Befehl ertheilt hat, schleunigst die Häfen am schwarzen Meere und namentlich den Hafen von Odessa durch neue Werke in Vertheidigungsstand zu setzen.

Murawiew wäre längst von Wilna entlassen seine Abberufung war sogar schon bei der Anwesenheit des Großfürsten Konstantin in Petersburg so gut wie gewiß, der Kaiser wurde jedoch, wie die „N. A. Z." jetzt nachträglich mittheilt, auf andere Gedanken gebracht, und zwar durch den Kaiser Napoleon, von dem in den Blättern das Gerücht ging, er habe in einem vertraulichen Briefe Murawiew's Entfernung verlangt. Dieses Gerücht genüge, Murawiew auf seinem Posten zu lassen, damit es nicht scheine, der Kaiser Alexander lasse sich „etwas abtrotzen." Jetzt, wo der Schein nicht mehr zu fürchten, ist laut der „N. A. Z." wieder die Rede von Murawiew's Abberufung. Bei dieser Gelegenheit meldet das officiöse Blatt aus Petersburg: Jedenfalls wird es der Nachfolger Murawiews leichter haben, als sein Vorgänger, denn er findet die Ruhe im Großen und und Ganzen bereits wieder hergestellt; auch sind Mißverständnisse mit der Statthalterschaft in Warschau, wie sie wegen des Augustow'schen Kreises statt gefunden haben, nicht mehr möglich, da dieser Kreis jetzt definitiv zu dem Wilna'schen Generalgouvernement geschlagen ist."

Der Warschauer amtliche „Dziennik" bringt fünf k. Erlässe, womit Geheimrath Krusenstern aus Anlaß seiner Versetzung nach Rußland seiner Functionen als Mitglied des polnischen Staatsraths enthoben wird; Krzywicki, Director des Cultur- und Unterrichts-Departements wird auf eigenes Verlangen seiner Stellung enthoben. Zu seinem Nachfolger im Amte wird Michael Grabowski ernannt. Ferner wird der Präsident des Creditvereins „über Befehl" seines Dienstes enthoben und auf diesen Posten der bisherige Directionsrath Trzetrzewiński befördert. Dieselbe enthält auch fünf Erlässe des Warschauer Oberpolizeimeisters Lowszyn, deren Inhalt bereits bekannt ist, bis auf die vom 29. September datirte Verfügung, durch welche aus Anlaß der häufigen Attentate die Hauseigenthümer ermächtigt werden, bei ihren Miethern ohne Beiziehung der Polizei Durchsuchungen vorzunehmen, um sich dadurch selbst sicher zu stellen.

Der Generallieutenant von Uszakow hat dem „Dziennik powsz." zufolge nachstehende Mittheilung über die Niederlage Chmieliński's gesandt: „Um die Schaar Chmieliński's aufzuheben, ist Generalmajor Czengery in der Nacht vom 20. auf den 21. Sept. mit einer Abtheilung, bestehend aus 3 Compagnien Infanterie des Smolenser Regiments, 1 Geschütz der 2. Batterie, 1 Raketeur-Abtheilung, 3 Plutons des neurussischen Dragoner-Regiments und 40 donischen Kosaken aus Kielce ausgerückt. Durch 3 Tage, am 22., 23. und 24. September machte General Czengery mit seiner Abtheilung Märsche von 50—60 Werst und brachte den Insurgenten täglich Niederlagen bei; am 24. endlich wurde die Infanterie der Insurgenten, die sich in den Wäldern zerstreute, entscheidend geschlagen und die Cavallerie von 80 Mann durch die Dragoner und Kosaken gänzlich aufgehoben. Die Verluste der Insurgenten an Todten und Verwundeten sind enorm; 27 wurden gefangen, 40 Pferde, verschiedene Waffen und eine Unzahl Patronen erbeutet. Auf Seite des Militärs wurde 1 Soldat getödtet und 1 verwundet."

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 6. October.

α Zu seinem ersten Auftritt hat sich der Komiker H. Weidmann leider ein Stück gewählt, das ihm nicht Gelegenheit geben konnte, sein Talent vortheilhaft genug zur Geltung zu bringen. Berla's „tägliches Brod" ist ein Stück, das der trockenen Belehrungen und alltäglichen Phrasen zu viel enthält, um nicht der Unterhaltung Eintrag zu thun. Dir. Blum spielte den Zimmermann gut, wahr und natürlich. Fr. Storr war als „Trandl" sehr ergötzlich.

* Ueber den Brand in Sokołowo schreibt man der „Lemb. Ztg." aus Rzeszow, 27. September: Am vergangenen Freitag brach um 3 Uhr Nachmittags in dem 3 Meilen von hier entfernten Städtchen Sokołowo Feuer aus, welches, begünstigt durch einen heftigen Wind so rasch um sich griff, daß binnen kurzer Zeit 314 Wohngebäude und viele Nebenbauten ein Raub der Flammen wurden. Das gedachte Städtchen, welches an der nach Polen führenden Kreisstraße liegt, weis't wohl nur kleine Holzgebäude auf, allein deren bedeutende Anzahl macht Sokołowo zu einem der größeren Landstädtchen Galiziens. Die christlichen Einwohner leben dort zum größten Theile vom Handwerk und die jüdischen vom Handel, ohne daß jedoch weder die Einen noch die Anderen besonders wohlhabend genannt werden könnten. Der Schaden, welcher sie nun durch die Feuersbrunst traf, muß sie daher um so empfindlicher berühren. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet, daß eine Frau, welche einen Backofen reinigte, die betreffenden Fetzen, welche irgend einen Funken in sich geborgen haben mochten, unter Späne im Vorhause warf. Durch diese Feuersbrunst wurde übrigens auch Rzeszow hart mitgenommen, indem die hiesige Geschäftswelt mit jener Sokołowo's in bedeutender Handels-Verbindung steht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der Senat in Frankfurt am Main hat in einer seiner jüngsten Sitzungen beschlossen, zum Gedächtniß des im August abgehaltenen deutschen Fürstentages einen Gedenkthaler (Ver einsthaler)) schlagen zu lassen. Auf der einen Seite der Münze soll der Frankfurter Adler, auf der Kehrseite eine Ansicht des Römerplatzes abgebildet werden.

Breslau, 5. Octbr. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 58 — 71. Gelber 57 — 64. Roggen 42 — 49. Gerste 32 — 39. Hafer 23 — 28. Erbsen 48 — 54. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 190 bis 210. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 160—182. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 9—14⅔ Thlr. Weißer von 9—19 Thlr.

Lemberg, 3. October. Holländer Dukaten 5.26 Geld, 5.33 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.27½ Geld, 5.34½ W. — Russischer halber Imperial 9.13 G., 9.24 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.75 G., 1.77 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 74.85 G., 75 60 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.59 G. 79.34 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.33 G. 74.03 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.40 G 82.15 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 194 50 G. 197.50 W.

Krakauer Cours am 5. Octbr. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 386 verl., 380 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90¼ verl., 89¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111½ verl., 110½ bez. Russische Imperials fl. 9.22 verl., fl. 9.08 bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.81 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.38 verl., 5.30 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 93½ verl., 92½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76⅓ verl., 75⅓ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80¼ verl., 79¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76 verl., 75¼ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 81⅞ ver., 80⅞ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 198 verl., 196 bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 3. October.
87 46 27 42 26
Die nächsten Ziehungen am 17. und 31. October.

Neueste Nachrichten.

Die „G.-C." schreibt: Der Warschauer amtliche „Dziennik" vom 2. October bringt einen (oben mitgetheilten) Bericht des General Uszakow's über die in der Gegend von Kielce vorgefallenen Gefechte des General Czengieri gegen Chmieliński und wird angegeben, daß die russischen Truppen vom 22. bis 24. auf einer Strecke von 50 bis 60 Wersten den Insurgenten nachsetzten und sie endlich „vollständig schlugen und zersprengten." Die Verluste der Insurgenten sollen „ungeheuer" sein. Von dem Allen haben die polnischen Blätter nichts gemeldet. Zwar hat der „Czas" berichtet, daß es den Polen gelungen ist, ohne Verluste auszuweichen, aber wenn schon der polnische Bericht wenig verläßlich erschien, so kann man diese Hyperbeln des neuesten russischen Bülletins, wonach das Mililär wieder nur Einen Todten und Einen Verwundeten hatte, die Insurgenten dagegen hunderte verloren, als keinen verläßlichen Kriegsbericht aufnehmen. Wie gegründet diese Bedenken sind, beweist ein neuerer Bericht des „Czas," wonach der vollständig geschlagene Chmieliński wieder am 30. kämpfte (die folgenden Nachrichten des „Czas" haben wir ebenfalls bereits mitgetheilt.)

Im Kalischer Kreis unweit dem Dorfe Miłkowice hat dem „Czas"-Correspondenten zufolge, der Insurgentenoberst Słupski am 28. v. M. mit dem russischen Oberstlieutenant Kondratienko ein Gefecht bestanden. Die Insurgenten, die einen kleinen Verlust erlitten, sollen 2 Russen gefangen, 5 verwundet und einige getödtet haben. Weiter wird berichtet, daß im Kalischer Kreis gegen 12 kleine Infanterie-Abtheilungen und 3 Cavallerie-Abtheilungen der Insurgenten unter Słupski, Matuszewicz und Misiewicz operiren. Außer diesem soll eine kleine Abtheilung von Freiwilligen thätig sein, die aus deutschen Colonisten im Kalischer Kreis zusammengesetzt sei.

Bei Schluß des Blattes erwähnt „Czas" noch eines zweiten Gefechts, welches am 30. September bei Piaseczno in Masovien stattfand und für die Insurgenten nicht ungünstig ausfiel. Näheres ist abzuwarten.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 6. October.

Beginn der Sitzung: 10¾ Uhr.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister: Graf Rechberg, v. Schmerling, Freiherr v. Mecséry, v. Plener, v. Lasser, Dr. Hein, Freiherr v. Burger.

Der Antrag der Abgeordneten Mühlfeld und Genossen, einen Zusatz zur Geschäftsordnung betreffend, ist im Druck erschienen; ferner wird vom Finanz-Bericht verheilt: Staatsministerium (Politische Verwaltung) und siebenbürgische Hofkanzlei.

Die Abg. Pfretzner und Graf Dzieduszycki haben ihr Mandat niedergelegt, Ersterer wegen persönlicher Abhaltung, Letzterer (welcher der Sitzung auf der Gallerie beiwohnt) wegen des von der politischen Behörde Galiziens erhobenen Vorwurfs „tendenziöser Entstellung" in seinem bekannten Schreiben an das Präsidium der Versammlung. Gerichtlichen Schutz gegen diese Anschuldigung könne er nicht anrufen und müsse daher, um den Vorwurf nicht auf einem Mitgliede des Reichsrathes ruhen zu lassen, sein Mandat niederlegen.

Abg. Mühlfeld wird in der nächsten Sitzung seinen Antrag begründen.

In dem Eisenbahn-Ausschuß wurden nachgewählt Mende und Steffens; für ein neuntes Mitglied ergab sich keine Majorität, die Nachwahl wird sofort vorgenommen und Dr. Ryger erscheint als gewählt.

Der Staatsminister theilt auf Befehl Sr. Majestät dem Hause das unterm 27. September an den siebenbürgischen Landtag erlassene Allerhöchste Rescript mit, und im Anhange nachstehende kaiserliche Botschaft, deren Verlesung das Haus stehend anhört.

„In der bei der feierlichen Eröffnung der diesjährigen Session des Reichsrathes von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig als Allerhöchstbenannten Stellvertreter Sr. k. k. Apostolischen Majestät gehaltenen Thronrede wurde der Wunsch und die Erwartung Sr. k. k. Apostolischen Majestät kundgegeben, daß die Finanzvorlagen, sobald sie an das Haus der Abgeordneten gelangen, geprüft und in vorbereitender Weise berathen werden mögen, indem bis zu dem Zeitpunct, mit welchem die Beschlußfassung eintreten kann, die Theilnahme der Abgeordneten des Großfürstenthums Siebenbürgen an den Berathungen des Reichsraths in dieser Session sich gewärtigen lasse.

Die kaiserliche Regierung legt nun zwar den größten Werth auf die Betheiligung der Abgeordneten des Großfürstenthums Siebenbürgen an den Verhandlungen des Reichsrathes und zweifelt nicht, daß dieselbe sich baldigst verwirklichen werde; allein der herannahende Schluß der gegenwärtigen und der bevorstehende Beginn der neuen Finanzperiode machen die baldige Fürsorge für den Staatshaushalt zum unabweisbaren Bedürfnisse. Auch erheischen die demnächst einzubringenden mit der Bedeckung in dem Budget enge zusammenhängenden Finanz-Vorlagen dringend deren schleunige verfassungsmäßige Behandlung.

Es werden daher zum größten Bedauern der Regierung der Anfang der Berathungen über die Finanzgesetze nicht länger hinausgeschoben werden, deren Fortsetzung und Abschluß unter Mitwirkung der Abgeordneten aus Siebenbürgen erwartet werden darf.

Unter diesen Verhältnissen haben Se. k. k. Apostolische Majestät das Ministerium wie in den Vorjahren unter dem gleichen Vorbehalte und unter Wahrung seines nach §. 13 des Grundgesetzes verfassungsmäßigen Rechtes ermächtigt, den hohen Reichsrath zur verfassungsmäßigen Behandlung der Finanz-Vorlagen mit dem Beifügen einzuladen, daß Se. k. k. Majestät der verfassungsmäßigen Behandlung dieser Vorlagen bezüglich der darin vertretenen Königreiche und Länder für den jetzigen Ausnahmefall dieselbe Wirkung einräumen wollen, welche dem Beschlusse des vollständig constituirten Reichsrathes verfassungsmäßig zukommen würde.

Die kaiserliche Regierung erlaubt sich an diese Mittheilung die zuversichtliche Hoffnung zu knüpfen, daß der hohe Reichsrath von dieser Allerhöchsten Ermächtigung Gebrauch machend, die ihm gewordene Aufgabe mit dem gleichen patriotischen Eifer zu lösen bereit sein werde, wie ihn derselbe bereits wiederholt in den Vorjahren an den Tag gelegt hat."

Mit Berufung auf diese in der Thronrede ausgesprochene Allerhöchste Willensmeinung und die Allerhöchst ertheilte Ermächtigung vom 13. Juni d. J. ist auch von Seite des Finanzministers der Staatsvoranschlag für die Finanzperiode 1864 sammt dem Entwurfe des bezüglichen Finanzgesetzes bei dem Abgeordnetenhause des Reichsrathes eingebracht und zugleich die Vorlage mehrerer Finanzgesetze in Aussicht gestellt worden. Die kaiserliche Regierung glaubte sich bisher der Hoffnung hingeben zu können, daß der Eintritt der Abgeordneten aus Siebenbürgen in einem Zeitpuncte stattfinden werde, welcher noch deren volle und ungetheilte Mitwirkung bei allen Stadien der Berathung und Feststellung des Staatsvoranschlages ermöglicht hätte.

Allein andere Angelegenheiten, welchen der siebenbürgische Landtag mit anerkennenswerthem Eifer seine Thätigkeit widmet, haben es bisher nicht gestattet, die Wahl der Abgeordneten für den Reichsrath vornehmen zu können.

Unmittelbar darauf ergreift das Wort der Finanzminister: Die Nothwendigkeit einer Beseitigung vorhandener Steuerungerechtigkeiten und Ungleichheiten, namentlich auf dem Gebiet der Grundsteuer, hervorhebend erinnert Redner daran, daß der Tiroler Landtag nicht bis zur Berathung der vorgelegten Katasterreform gelangte, die Landtage von Vorarlberg und Nieder-Oesterreich sich auf das Detail der Vorlage nicht einließen. Unter diesen Umständen mußte vorläufig von der totalen Reform abgesehen und die Allerhöchste Ermächtigung zum Einbringen einzelner Vorlagen erwirkt werden. Beim ersten Blick erscheine die Einkommensteuer als die dem Ideal der Besteuerung am meisten entsprechende, doch zeige sich bei näherer Betrachtung, wie schwer dieselbe durchzuführen sei. Den Verhältnissen Oesterreichs entspreche das Verhältniß der Ertragsteuern und der Einkommensteuer als sich gegenseitig ergänzender, die Ertragssteuern als constantes, die reine Einkommensteuer nach Abzug aller anderen Steuern und Abgaben, als bewegliches Element. Bei der Grundsteuer entschied man sich für das System der Repartition auf die Kronländer, Städte, Gemeinden ꝛc. ꝛc., wodurch ein Jeder ein Interesse an der richtigen Einschätzung Aller erhält.

Redner legt weiter das System der vorgeschlagenen Gebäude und Erwerbsteuer dar, nimmt für dasselbe nur den Ruhm einer fleißigen gewissenhaften Arbeit in Anspruch und erkennt an, daß es mannigfacher Verbesserungen fähig sei. Zur Deckung des Abganges in der vierzehnmonatlichen Finanzperiode werden Personal-, Luxus- und Klassensteuer in Vorschlag gebracht, welche viel weniger empfindlich sein werden als eine Erhöhung der bestehenden Ertragssteuern.

Die Gesetzvorlagen gehen an den Finanzausschuß.

Der Handelsminister übersendet einen Gesetzentwurf, betreffend Begünstigungen der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, welcher nebst den sehr umfangreichen Motionen gedruckt werden wird.

Berichterstatter Taschek motivirt Namens des Finanzausschusses das Einbringen einzelner Berichte (anstatt eines zusammenhängenden) durch den Hinweis auf das nahe Ende des Finanzjahres und ersucht das Haus um Genehmigung dieses Vorganges.

Das Haus nimmt den Antrag an.

Schluß der Sitzung 12½ Uhr.

Nächste Sitzung morgen; der Präsident schlägt folgende Tagesordnung vor: erste Lesung des Gesetzvorschlages über die Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, erste Lesung der Steuervorlagen, erste Lesung des Mühlfeld'schen Antrags, eventuell Finanzberichte.

Mühlfeld will aus Rücksicht auf Siebenbürgen die Finanzberichte noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt wissen, sondern das Heimatsgesetz.

Herbst widerspricht. Die k. Botschaft enthalte die directe Aufforderung, das Finanzgesetz in Angriff zu nehmen, das Haus dürfe dem kein Hinderniß entgegensetzen.

Das Haus nimmt die Tagesordnung des Präsidenten an.

Lemberg, 3. Oct. (Nachts). Es verlautet, Taczanowski werde wegen seiner letzten Niederlage von der „Nationalregierung" vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Triest, 5. October. Wegen starker Bora unterblieb gestern Abends die Frescofahrt und das Feuerwerk in Miramare. Die Deputation wurde heute vom Erzherzog verabschiedet und wird wahrscheinlich morgen abreisen. Beim Stapellaufe der „Maria Theresia", welcher sehr glücklich von statten ging, richtete der Werftebesitzer Tonello an die Deputation eine Anrede, in der er bedauerte, daß der Erzherzog Triest, wo er und die Erzherzogin hohe Verehrung genössen, verlassen werde, und schloß wörtlich: Wenn die Geschicke Ihre heißen Wünsche krönen sollte, so bürge ich Ihnen in diesem Augenblicke mit meinem Worte, daß ich mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln als erster durch eine Dampfschiffsverbindung die Entfernung, welche uns von dem heißgeliebten Fürstenpaar trennt, verkürzen und feste Verbindungen zwischen unserem Vaterland und der vom Himmel so reich gesegneten Erde, welche Sie zu uns entsendet, anknüpfen werde.

Berlin, 5. Oct. Das „Journal de St. Petersbourg" vom 3. October sagt bezüglich der Auslassungen der französischen und englischen Presse über die Stellen des russischen Memorandums vom 26. August über die Ereignisse von 1812 und 1814: Diese Erinnerungen sind nicht freiwillig von der russischen Regierung hervorgerufen; sie wurde wider ihren eigenen Willen auf dieses Terrain geführt.

Da man die Verträge von 1815 zum Ausgangspuncte der diplomatischen Intervention nahm, so war sie gezwungen den Sinn zu bestimmen, welchen sie ihnen beilegt, indem sie die Thatsachen der bezüglichen Situation wieder auffrischte. Das Leben aller Völker besteht aus den Alternativen von Erfolg und Unfällen, welche dem Gebiete der Geschichte angehören. Es ist ein Anachronismus, die Erinnerungen der heiligen Allianz heraufzubeschwören. Die Bemühungen der englischen und französischen Presse, die Würde eines anderen Landes als engagirt darzustellen, neutralisiren sich wechselseitig.

Kopenhagen, 4. Oct. Gutem Vernehmen nach besagt das dänisch-schwedische Abkommen, daß Schweden gegen jeden die Eider überschreitenden Feind Hilfstruppen stellt, ohne sein Hilfe von Bedingungen bezüglich der nächsten Veranlassung einer derartigen Invasion abhängig zu machen.

Paris, 3. October. Der „Moniteur" meldet, daß die Unpäßlichkeit des Staatsministers Billault nicht im geringsten von beunruhigender Art war.

Paris, 4. Octbr. „Pays" ist ermächtigt zu erklären, daß keine neue Verhandlung zwischen den drei Mächten eröffnet worden sei. Die Nachricht der „Presse", daß Oesterreich und Frankreich die Verträge von 1815 als gänzlich abgeschafft erklären werden, ist erfunden.

„La France" sagt: diese Nachricht ist eine russische Erfindung.

Rom, 2. October. Der „Osservatore" meldet, daß die Polizei die geheime Druckerei des mazzinistischen Blattes „Roma o morte" entdeckt hat. Gleichzeitig wurden revolutionäre Schriften und viele Abonnementsscheine auf das Journal vorgefunden. — Aus Neapel, 30. September, wird berichtet, daß die Municipalität zwei Denkmäler zu errichten beschlossen hat: eines dem Könige, das andere für Garibaldi.

New-York, 24. September. In Tennessee hat ein Gefecht stattgefunden. Rosencranz telegraphirte am 22., daß seine Position sicher sei. Ein Theil der Truppen des General Meade überschritt den Rapidan; man erwartet eine Schlacht bei Gordonsville.

Charleston, 22. September. Die Belagerten erwiedern das Feuer unabläßig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Amtsblatt.

Licitations-Ankündigung (817. 3)

Von Seiten der hiesigen k. k. Genie-Direction wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der in den nächstfolgenden drei Verwaltungsjahren, d. i. in dem Zeitraum vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1866 nothwendig werdenden Lieferung a) von gußeisenen Pilhalschen Oefen, b) von Gußeisen-Bestandtheilen zu den Pilhalschen Herden und c) von eisengegossenen Kuffen-Apparaten

am 29. October 1863

um 10 Uhr Vormittags in der Bauverwaltungskanzlei am Ringplatz Nr. 51 eine Offert-Verhandlung gegen Einbringung schriftlicher gesiegelter Offerte wird abgehalten werden.

Die darauf bezüglichen Bedingungen und Pläne können in der gedachten Kanzlei zu jeder Zeit eingesehen werden, daher hier nur die wesentlichsten derselben aufgeführt werden.

1. Verpflichtet sich der Offerent jede beliebige, und in Bestellung gebrachte Anzahl von Pilhalschen Gußöfen — derlei Herdbestandtheilen und gußeisenen Kuffen-Apparaten um die offerirten Preise loco Krakau resp. auf dem betreffenden Objecte abzustellen nnd wird ausdrücklich bedungen, daß in den pr. W. Zentner gestellten Preisen sowohl die Fracht und Embalage als auch die Modellirungen und bezüglich der Kuffen-Apparate auch die Aufstellungskosten inbegriffen zu sein haben. Die Montirung der Heitz- und Aschenthürl ist nicht Gegenstand der Lieferung, folglich auch in die Preise nicht einzubeziehen.

2. Kann der Anbot sowohl für die sämmtlichen Lieferungsartikel, als auch für jede einzelne Gattung resp. separat für die ad a) b) und c) bezeichneten Lieferungen gestellt werden, und darf der Offerent keine Einsprache dagegen erheben, wenn von den von ihm offerirten Artikeln nur der eine oder der andere ad a b und c genehm gehalten werden sollte.

3. In Rücksicht dessen werden zur Sicherstellung des hohen Aerars u. z.

a) für die Lieferung der Pilhalschen Gußöfen . 250 fl.
b) „ „ „ „ gußeisenen Herdbestandtheile . . . . . 50 fl.
c) „ „ „ „ Kuffen-Apparate . . 200 fl.

oder zusammen für die Gesammtlieferung 500 fl. österr. Währ. als Caution festgestellt.

Die erlegte Caution wird den Nicht-Erstehern allsogleich — und den betreffenden Contrahenten nach Ablauf des Contractes und resp. nach anstandloser Ablieferung der in Bestellung gebrachten Gußwaaren wieder rückerfolgt werden und werden bis zur Herablangung der Rechnungs-Erledigung nur 10% dieser Caution für etwaige Rechnungsfehler zurückbehalten.

4. Muß jedes mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offert nebst der vorgeschriebenen Caution auch mit den erforderlichen Zeugnissen über die Solidität, Befugniß und Unternehmungsfähigkeit des Offerenten belegt sein und die Erklärung enthalten, daß er sich den ihm bekannten allgemeinen und speciellen Bedingnissen unterwerfen wolle.

5. Die Preisanbote nach Wiener Zentnern müssen sowohl in Ziffern als in Worten ausgedrückt und bestimmt und deutlich angegeben sein.

6. Offerte, welche nach der obenangesetzten Zeit einlaufen sollten, werden nicht berücksichtiget.

7. Der Bestbieter bleibt an seinen Anbot auch dann gebunden, wenn dieser auch nur auf eine kürzere, als die hier ausgeschriebene dreijährige Contractsdauer genehmiget werden sollte.

K. k. Genie-Direction.

Krakau, am 20. September 1863.

---

ad N. 9205. **Kundmachung.** (829. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbezirken als: Trzebinia, Jaworzno, Oświęcim, Przeciszów, Biała und Bestwina, dann vom Weinausschanke in den Pachtbezirken Oświęcim und Przeciszów auf die Dauer vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 und sofort bedingnißweise auf die folgenden Solarjahre 1865 und 1866 die öffentlichen Versteigerungen am 14., 15. und 16. October 1863 abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse sind hieramts dann bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwach-Commissär des hiesigen Finanz-Directions-Bezirks zur Einsicht vorhanden.

Krakau, am 30. September 1863.

Nr. 13950. **Kundmachung.** (827. 3)

Bei dem Tarnower k. k. Kreis- als Handelsgerichte wurde in das Register für Einzelnfirmen die Firma „J. Salomon" Hauptniederlassung in Tarnow, Inhaber der Firma Jakob Salomon, Kaufmann in Tarnow eingetragen.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, 17. September 1863.

Nr. 2359. **Kundmachung.** (828. 3)

Zur Sicherstellung der Bespeisung der hierämtlichen Inquisiten und sonstigen Häftlinge auf die Zeit vom 1ten November 1863 bis Ende Dezember 1864 wird am 13. October 1863 um 9 Uhr Vormittags in der hierortigen Bezirksamtskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden, zu welcher Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Der tägliche Stand der Inhaftirten beträgt durchschnittlich 20 bis 25 Köpfe und das Vadium 120 fl. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse werden am Tage der Licitation bekannt gegeben werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Rozwadow, am 20. September 1863.

P. Z. 782. **Concurs-Ausschreibung.** (825. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichtspräsidium wird zur Besetzung der bei diesem k. k. Kreisgerichte erledigten Amtsdienersstelle mit dem Gehalte jährlicher 315 fl. öst. W. oder im Falle gradueller Vorrückung von 262 fl. 50 kr. oder 210 fl. öst. W. und Amtskleidung der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre nach Vorschrift des kais. Patentes vom 3ten Mai 1853, Nr. 81 R. G. B. instruirten Gesuche, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" an gerechnet bei dem Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium zu überreichen — und die in der Disponibilität befindlichen überdies die Nachweisung zu liefern, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen, und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in die Verfügbarkeit getreten sind, und bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Rzeszow, am 30. September 1863.

Nr. 10126. **Kundmachung.** (824. 3)

An der k. k. Oberrealschule zu Troppau ist eine mit dem Jahrgehalte von 630 fl. und im Vorrückungsfalle von 840 fl. verbundene Lehrstelle mit dem Hauptfache Physik in Erledigung gekommen.

Diejenigen, welche hierauf reflectiren, haben ihre vorschriftsmäßig instruirten Gesuche, wenn sie bereits bedienstet sind, im Wege ihrer Landesstelle, sonst aber unmittelbar bis 20. November 1863 anher zu überreichen.

Von der k. k. schles. Landesregierung.

Troppau, am 21. September 1863.

N. 4123. j. **Edykt.** (799. 3)

C. k. Sąd obwodowy Nowo Sandecki masie Wincentego Dunikowskiego, tudzież tegoż pośrednim i bezpośrednim z życia, imienia i pobytu nieznanym sukcesorom obwieszcza, że PP. Eustachy i Roman Reklewscy preciw nim pozew o uznanie nielikwidalności sumy 680 złr. w. w. z przynależytościami na części z dóbr Swidnika z przyległościami hipotekowanéj a na indemnizacyę tych dóbr przeniesionéj, tudzież o extabulacyę téjże z dóbr Swidnika i tegoż przyległości, nakoniec o wykreślenie téjże z indemnizacyi tych dóbr i wydanie części indemnizacyi tych dóbr na pokrycie téj pretensyi w depozyt sądowy złożonéj, dnia 31. lipca 1863 do L. 4123 wytoczyli, w skutek którego w téj sprawie dosłownego postępowania termin na dzień 11. listopada 1863 godzinę 10. z rana wyznaczonym jest.

Ponieważ pozwani z życia, imienia i miejsca pobytu nieznani są, przeto tymże za kuratora Adw. kraj. Dr. Micewski z substytucyą Adw. Dr. Zajkowskiego ustanowiony został, z którym ta sprawa wedle postępowania sądowego dla Galicyi przepisanego przeprowadzoną będzie.

Wzywa się przeto pozwanych, aby na terminie albo osobiście stanęli albo potrzebne dokumenta ustanowionemu kuratorowi udzielili, lub też innego zastępcę sobie obrali i takowego tutejszemu Sądowi oznajmili, albowiem w razie przeciwnym skutki z opieszałości wyniknąć mogące sami sobie przypisać będą musieli.

Z Rady c. k. Sądu Obwodowego.

Nowy Sącz dnia 31. sierpnia 1883.

Z. 2051. **Edict.** (797. 3)

Vom Tarnower k. k. städt. delegirten Bezirksgerichte wird dem, dem Aufenthalte nach unbekannten Valerian Krzyszkowski Ritter v. Odrowąż, Offizialen bei der k. k. Sammlungscasse in Tarnów, zu seiner Vertretung in der Sicherstellungssache des h. k. k. Aerars für die, mit 204,819 fl. 6½ kr. ö. W. ausgewiesenen Abgänge aus der Verrechnung des besagten Valerian Krzyszkowski Ritter v. Odrowąż, ein Kurator in der Person des Hrn. Advokaten Dr. Hoborski mit Substituirung des H. Advokaten Dr. Grabczyński von Amtswegen bestellt — mit dem Beifügen, daß sämmtliche in der obbesagten Angelegenheit ergangenen oder zu ergehenden für Valerian Krzyszkowski Ritter v. Odrowąż bestimmten gerichtlichen Bescheide dem bestellten Curator werden zugestellt werden.

Hievon wird mittelst gegenwärtigen Edictes der abwesende Valerian Krzyszkowski Ritter v. Odrowąż mit der Erinnerung verständigt, daß es ihm obliegt, die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder sich einen anderen Sachwalter zu wählen, und diesen dem Gerichte hier anzuzeigen, und überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Tarnów den 15. September 1863.

L. 3733. **Edykt.** (791. 3)

Ces. król Urząd powiatowy jako Sąd, zawiadamia niniejszym edyktem p. Jana Basistę, że przeciw niemu p. Józef Dornbusch wytoczył pod dniem 1go Września r. b. do L. 3733 pozew względem wyekstabulowania prawa własności do ¼ części realności pod N. 89/169 w Podgórzu położonéj i przepisania na imie swoje, w skutek czego do ustnego postępowania sporu tego dzień sądowy na 18 Listopada 1863 o godzinie 9 przed południem wyznaczony został.

Ponieważ miejsce pobytu zapozwanego nie jest wiadome, więc cesarsko. król. Sąd powiatowy w celu zastępowania pozwanego, na koszt i niebezpieczeństwo jego ustanowił p. Wincentego Góreckiego kuratorem a p. Piotra Orczykowskiego zastępcą — oraz doręczył pierwszemu powołany pozew.

Zaleca się zatém pozwanemu, ażeby potrzebne dokumenta obrony ustanowionemu dla niego kuratorowi udzielił, lub innego obrońcę dla siebie wybrał, i o tém c. k. Sądowi powiatowemu doniósł — w ogóle zaś ażeby należytych środków prawnych do swojéj obrony użył, w przeciwnym bowiem razie wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Podgórze, d. 7 Grudnia 1862.

N. 1444. **Edykt.** (790. 3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu w Kolbuszowy, obwodu Tarnowskiego, na podanie tutejszego mieszkańca Chiela Blum, w którym cały swój majątek z wymaganiem dobrodziejstwa prawa w mysł §. 480 ust. pra. c. dla wierzycieli odstępuje, termin sądowy celem wysłuchania tychże na 29. października 1863 r. przedpołudniem wyznaczonym został, jednocześnie na ogłoszenie konkursu na całym ruchomym i nieruchomym majątkiem dłużnika zezwolono. Zatém każdego, co do rzeczonego dłużnika jakąkolwiek pretensyją sobie rozcić mocen jest, otém się uwiadamia, odrazu wzywa się, żeby z swoją pretensyją aż do 29. Października r. b. do tutejszego c. k. Sądu się zgłosił, i nie tylko prawdziwość téj pretensyi ale także prawo stawienia go do jednéj lub innéj klassy porządkowéj między wierzycieli udowodnił, inaczéj po upływie terminu powyższego nikt więcéj słuchaném i do tegoż terminu pretensye swoje do rzeczonéj massy dłużnéj niewykazujący z temiż względnie całéj ruchoméj i nieruchoméj majętności rzeczonego dłużnika w prowincyi krajowéj Galicyi oddalonym zostanie, nawet na ten czas, gdyby wierzycielowi prawo wzajemnego wyrównania się przysłużało, albo téż tenże własną rzecz z rzeczonéj dłużnéj massy mógł windykować, lub na koniec, gdyby pretensya jego na dobrach nieruchomych dłużnika była zabezpieczona zatem iż w imieniu wierzycieli dłużną jaką kwotę do massy bezwzględnie na ich prawo kompenzacyi, własności, lub zastawu do téjże massy uiścić zostaliby obowiązani.

Kolbuszowa, dnia 12. Września 1863.

Z. 17160. **Edict.** (822. 1)

Bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau wurde am 28. September 1863 in das Handelsregister für die Gesellschaftsfirmen eingetragen:

„Sternickel et Gülcher". Die Gesellschaft ist eine offene, besteht seit 31. März 1858 zum Betriebe der k. k. privilegirten Tuch- und Schafwollwaaren-Fabrik in Biala. Offene Gesellschafter sind: Armand Iwan Sternickel, Robert Sternickel und Oscar Gülcher; alle drei sind berechtigt die Gesellschaft zu vertreten.

Krakau, am 28. September 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 3. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.70	71.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.90	82.—
vom April — October	81.80	82.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.40	75.50
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.50	68.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	157 75	158.—
„ 1854 für 100 fl.	93.50	94.—
„ 1860 für 100 fl.	98.—	98.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	17.75

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	86.—	86.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.25	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	787.—	789.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öſtr. W.	186.50	186.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	643.—	645.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1638.	1640.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	180.75	181.25
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	145.50	146.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.75	127.—
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öſtr. W. oder 500 Fr.	249.—	205.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	195.25	195.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	425.—	426.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	240.—	241.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	393.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. öſtr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.50	157.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.75
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	90.—
der Nationalbank auf öſtr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.40	85.50
Galiz. Credit-Anstalt öſtr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. öſtr. W.	134.40	134.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öſtr. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.25	34.75
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.75	22.—
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.40	94.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.40	94.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.25	83.35
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.50	111.60
Paris, für 100 Francs 4%	44.15	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	34	5	35
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	34	5	35
Krone	—	—	—	—	15	40	15	45
20 Francstücke	8	94	8	95	8	94	8	95
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	18	9	21
Silber	—	—	—	—	111	35	111	65

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
5	2	331‴ 87	+15°5	78	Ost schwach	heiter m. Wolken		+ 7°8	+18°4
	10	31 26	11°7	96	Ost schwach	heiter			
6	6	30 63	8°6	98	Ost Nord Ost schwach	trüb	Nebel		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**